

gabenstellung zur Durchführung des Kohle- und Energieprogramms erhalten. Die Kurznachrichten werde ich also auch in Zukunft, jedoch immer unter veränderter Darstellung weiterhin anwenden. Dabei wies die Betriebs Parteileitung besonders darauf hin, diese Kurznachrichten durch entsprechende Karikaturen zu beleben. Dauert z. B. die Realisierung eines Verbesserungsvorschlages zu lange, so kann man über dem schriftlichen Text einen Amtsschimmel abdrucken. Diese Methode spricht bei unserer Belegschaft an.

« Weiterhin ist eine Erzählung unserer Parteiveteranen besonders in der gegebenen Zeit wichtig, um gegen die Republikflucht anzukämpfen. Diese Erzählungen helfen besonders unseren jungen Menschen, die von so manchem unserer Republik Nichtgutgesinnten als „gute alte Zeit“ der Weimarer Republik vom Standpunkt eines Arbeiters darzulegen. Diese Erzählungen sowie die Veröffentlichungen unserer stolzen Erfolge beim Aufbau des Sozialismus tragen dazu bei, die Werktätigen in ihrem Optimismus zu stärken, daß dem Sozialismus die Zukunft gehört.

Aber auch mit solchen Fragen setzen wir uns in der Betriebszeitung auseinander: Unsere Parteileitung hat Sorgen mit der Beitragskassierung. Hier haben wir uns, Parteileitung und Abteilungs- parteisekretäre mit den Genossen, die säumig in der Beitragszahlung sind, in der Betriebszeitung öffentlich auseinandergesetzt. An Hand von Beispielen wurden oftmals haltlose Argumente, die sie davon abgehalten hatten, ihren Beitragsverpflichtungen nachzukommen, widerlegt. Die Behandlung all dieser Fragen ist aber nur möglich, wenn sich die Betriebs- Parteileitung sowie der Parteisekretär

verantwortlich fühlen und erkennen, daß die Betriebszeitung für sie nicht eine zusätzliche Belastung der Arbeit darstellt, sondern eine wichtiges Mittel zur Beseitigung und Überwindung von Schwächen, ein wichtiges Agitations- und Propagandamittel ist.

Unverständlich ist mir deshalb, was ich bei einem Kurzlehrgang im November 1957 an der Bezirksparteischule Cottbus erfuhr, daß es in anderen Betrieben des Bezirkes noch Schwierigkeiten in der Zusammenarbeit zwischen Parteileitung und Betriebszeitung gibt. Zum Beispiel erhalten die Betriebszeitungsredakteure im BKW Spreetal und im BKW Sedlitz eine sehr mangelhafte bzw. keine Unterstützung durch die Parteileitung und die Sekretäre.

Die Hilfe und Anleitung der übergeordneten Leitungen sollte sich gegenüber den Betriebszeitungsredakteuren auch noch verbessern. Ich bin der Meinung, daß es durchaus angebracht wäre, einmal im Büro der Kreis- und auch Bezirksleitung die Arbeit der Betriebszeitungen zu behandeln und einzuschätzen. Meiner Auffassung nach wäre es auch gut, wenn zu unseren monatlichen Beratungen, sei es im Kreis- oder Bezirksmaßstab, wenigstens im Quartal einmal Sekretäre der Parteiorganisationen hinzugezogen wer-

den*

Waltraud Hoppe

Betriebszeitungsredakteur BKW „Glückauf“

Was haben die Betriebsparteileitungen des BKW Spreetal und des BKW Sedlitz auf die Kritik zu antworten? Die Genossen würden gern durch den „Neuen Weg“ erfahren, welche Meinung sie zur Arbeit mit der Presse haben.

Die Redaktion